



# Lehrlinge der Lehr- und Versuchsstation Abtaundorf Unsere Jugendbrigade ringt um den Ehrennamen „Karl Marx“



Unsere Jugendbrigade besteht bereits zwei Jahre und auch wir leisten einen Beitrag dafür, daß der 1. Sekretär des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, Egon Krenz, dem X. Parteitag mitteilen konnte, daß heute 12 000 Jugendbrigaden mehr existieren, als zum Zeitpunkt des IX. Parteitages.

Unter der Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ ist unsere Jugendbrigade bemüht, unsere politischen Aufgaben in der Arbeit und im kulturellen Leben jeden Tag neu zu erkennen und in die Tat umzusetzen.

Der vom X. Parteitag gewiesene Kurs bedeutet für jedes Jugendbrigademitglied, kritisch an der Quantität und Qualität seiner täglichen Aufgaben zu arbeiten und die Effektivität noch mehr zu steigern.

Von der staatlichen Leitung wird unserer Jugendbrigade ein großes Maß an Verantwortung übertragen. Wir sind an der Lösung arbeitsorganisatorischer Probleme unmittelbar beteiligt und können teilweise sogar selbständig entscheiden.

Das entgegengebrachte Vertrauen seitens der Betriebsleitung und der Kollegen ist für uns ein Zeichen dafür, daß die Jugendbrigade akzeptiert wird und deshalb auch aktiv an der Lösung der gesellschaftlichen und ökonomischen Aufgaben der Lehr- und Versuchsstation teilnimmt.

Wie hoch die Verantwortung ist, die unsere Jugendbrigade hierbei trägt, versteht man erst, wenn man weiß, daß die Tiere, die wir betreuen, einen Wert von etwa 500 000 Mark besitzen. Darin enthalten ist noch nicht der wissenschaftliche Wert der Arbeit. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“: das heißt für uns auch die Versorgung der Tiere an den Wochenenden und eine exakte Versuchsdurchführung abzusichern. Die Jugendbrigade beweist hier ein großes Maß an Einsatzbereitschaft.

Auch versuchsbedingte Überstunden am Abend und im Schichtdienst während der Lammzeit werden von der Jugendbrigade ohne weiteres übernommen.

Natürlich sind wir als Jugendbrigade auch auf die Erfahrungen unserer älteren Kollegen angewiesen, zu denen wir einen guten Kontakt haben. Sie übermitteln uns gern ihre Kenntnisse zur Bewältigung unserer Arbeitsaufgaben und auf dem Gebiet des Neucrowens hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit entwickelt.

Auch gesellschaftlich und kulturell

ist unsere Gruppe nicht müßig. Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes der LVS Abtaundorf haben die Jugendlichen konkrete Aufgaben zur Gestaltung von gesellschaftlichen Höhepunkten übernommen.

Daß wir solche einen schönen Erfolg verzeichnen können, wie die Auszeichnung als „Beste Jugendbrigade der Karl-Marx-Universität“ verdanken wir nicht zuletzt der Unterstützung unserer Betriebs- und Gewerkschaftsleitung sowie der guten Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung der KMU und unserer Grundorganisation der Sektion TV.

Die vor uns liegenden Aufgaben verlangen von uns großes politisches Engagement und eine hohe Einsatzbereitschaft.

Zu Ehren des 30. Jahrestages der Namensverleihung „Karl Marx“ an unsere Universität wollen wir 1983 um den Ehrennamen „Karl Marx“ für unsere Jugendbrigade kämpfen und somit den hohen Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden.

Kollektiv der Jugendbrigade  
Lehr- und Versuchsstation  
Abtaundorf  
Sektion TV  
Foto: M. Weicker

## Erfahrungen im FDJ-Studienjahr

Voraussetzung für die Wirksamkeit unserer monatlichen Zirkel ist eine aufmerksame inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, zu der auch die rechtzeitige Bekanntgabe von Thema, Veranstaltungsort und -zeit gehören.

Ein zwangloses Zusammensitzen im Klubraum läßt nicht den Eindruck eines zusätzlichen Seminars entstehen. Im Sinne einer interessanten Gestaltung variieren wir die Form des FDJ-Studienjahres. So führten wir Foren, Diskussionsstunden und Kinobesuche durch. Jeweils zwei Jugendfreunde werden beauftragt, die Diskussion zu leiten, kurze Referate zu bringen oder einfach bestimmte organisatorische Fragen zu klären.

Durch die Verflechtung von aktuell-politischen Fragen mit den zentralen Themen erreichen wir stets eine offene Diskussion, bei der sich alle Jugendfreunde zu Wort melden. So studierten wir im Dezember das 5. Plenum des ZK der SED sowie die Beschlüsse der Volkskammer, insbesondere den Volkswirtschaftsplan. Fazit: Unser FDJ-Studienjahr gewinnt eine eigene Qualität und wird nicht zum Nachhilfeunterricht.

Werner Borchert,  
Siegfried Jochmann,  
FDJ-GO Physik



Auch in diesem Studienjahr werden in den einzelnen Zirkeln verschiedene Themen behandelt; angefangen mit der Jugendpolitik der SED, über die Thälmannbiografie bis hin zu Fragen der Gestaltung und Leitung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Diese Themen stellen an die Propagandisten ziemliche Anforderungen. Sie werden dabei unterstützt durch Anleitungen der FDJ-Kreisleitung und unserer GOL. Zu Beginn des Studienjahres setzen sich die neu gewählten Funktionäre für Propaganda aller Abteilungsorganisationen zusammen und bereiten ihre neue Aufgabe. Dabei kamen ihnen Erfahrungen des Vorjahres zugute. Ziel des FDJ-Studienjahres ist, die Studenten mit schlagkräftigen Argumenten auszurüsten und sie auf die Abzeichenprüfung vorzubereiten.

14 Jugendfreunde der Sektion Wirtschaftswissenschaften führen das FDJ-Studienjahr in der medizinischen Fachschule Leipzig mit Schwesternschülerinnen durch. Als künftige Wirtschaftsexperten haben sie dabei Gelegenheit, ihr Wissen zu erproben und Studenten anderer Fachrichtungen zu vermitteln.

Marion Feischer,  
FDJ-GO WiWi

Und wie macht ihr es? Wir erwarten eure Gedanken, Meinungen und Hinweise zum Thema.

## Egon Krenz auf der 6. Tagung des Zentralrates der FDJ:

Mehr denn je kommt es jetzt darauf an, daß unsere FDJ so arbeitet, daß jeder Jugendliche seine Verantwortung und seine Aufgaben am Arbeitsplatz, beim Lernen und bei der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes kennt und sich bewußt mit seinen Leistungen für Sozialismus und Frieden einsetzt.

Auch 1983 leisten wir mit dem „Friedensaufgebot der FDJ“ unseren wichtigsten Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und unseres XI. Parlaments.

Das ist Ökonomie der Zeit in Aktion, und das ist ein maßstabsetzender Schritt, um die Arbeitsproduktivität als das wirksamste Werkzeug zu lassen, was sie nach Lenins Worten ist: „das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“.

In solchen Leistungen zeigt sich die Kraft unserer Jugendbrigaden und Jugendobjekte, die dort am größten ist, wo wir es bewußt und initiativ ins Zentrum unserer politischen und ökonomischen Leitungstätigkeit stellen.

Das ist ein Hinweis auf unsere Verantwortung, stets die Dimensionen zu sehen, die mit der Arbeit jedes einzelnen verbunden sind. Für uns als Jugendverband ergibt sich daraus, alle Freunde zu mobilisieren, wirklich an jedem Arbeitsplatz etwas für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu tun.

Steigerung der Arbeitsproduktivität — das setzt auch noch mehr voraus, daß junge Wissenschaftler und Techniker mit der Lösung volkswirtschaftlich entscheidender Aufgaben ... beauftragt ... werden.

Wir führen den Leistungsvergleich der Jugendbrigaden nach der Devise „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ weiter. ... Angesichts der Tatsachen, die Genosse Erich Honecker in seinem Schlußwort ... nannte, steht vor jeder FDJ-GO auf dem Lande ein ebenfalls beträchtliches Arbeitspensum: Jeden Quadratmeter Boden noch besser zu nutzen, ... die Tierverluste zu senken und die Futtermittelökonomie zu verbessern, ... das sind bedeutende Aufgaben, an deren Lösung wir mithelfen können und müssen.

# FDJ-GO „Karl Liebknecht“ der Sektion Rewi widmet Jugendobjekten große Aufmerksamkeit Studienmotivation und Erkenntnisprozeß durch Mitarbeit am zentralen Jugendobjekt „Rechtspropaganda“ befördert

An der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ wird der Arbeit mit wissenschaftlichen Jugendobjekten große Aufmerksamkeit geschenkt. Seit sieben Jahren besteht an der Grundorganisation das zentrale Jugendobjekt „Rechtspropaganda“, in das alle Jugendfreunde integriert sind, daneben existiert eine ganze Reihe von Jugendobjekten, die in Zusammenarbeit mit der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus realisiert werden.

## AUSGANGSPUNKTE

Ausgehend von unseren Erfahrungen bei der Arbeit mit Jugendobjekten möchten wir einige wesentliche allgemeingültige Anforderungen an die Gestaltung und Durchführung von Jugendobjekten im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich darstellen.

Die Beschlüsse des X. Parteitages der SED und besonders des 5. Plenums des ZK der SED machen deutlich, daß der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit, der Aufdeckung aller noch vorhandenen Reserven in sämtlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und der Intensivierung aller Prozesse eine besondere Bedeutung zukommt. Dabei ist es wesentlich, welcher Nutzen für die Praxis mit der wissenschaftlichen Arbeit erzielt wird.

Durch die Übernahme von wichtigen, strukturbestimmenden Vorgehen als Jugendobjekt wird die Problematik und Wissenschaftlichkeit des Studiums erhöht, die Verbindung

von Theorie und Praxis wird stärker gefördert, der Erkenntnisprozeß der an der Lösung der Aufgaben eines Jugendobjektes beteiligten Jugendfreunde wird gefördert. Dies wirkt sich positiv auf die Studienmotivation aus.

Nicht nur in Technik und Naturwissenschaft sind Jugendobjekte gefragt, sondern auch im Bereich der Gesellschaftswissenschaften. Wesentlich ist es, daß die Jugendobjekte in den Studienprozeß integriert sind, daß sie mit dem Ziel der Erziehung- und Ausbildungsziele zu erreichen. Es muß eine Wechselbeziehung zwischen Studienarbeit und wissenschaftlicher, gesellschaftlich-praktischer Tätigkeit mittels des Jugendobjektes erreicht werden.

Im folgenden sollen einige wichtige Kriterien der effektiven Führung und Leitung eines Jugendobjektes im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich aufgezeigt werden.

## KRITERIEN

1. Das Jugendobjekt sollte sich mit einer Thematik beschäftigen, die aus dem Forschungsplan der Sektion abgeleitet ist. Dabei muß die Aufgabenstellung klar abgrenzbar gestaltet werden und solche Anforderungen stellen, die von den Studenten ihrem jeweiligen Ausbildungsstand entsprechend auch bewältigt werden können. Das Thema sollte in engem Zusammenhang mit dem Studienprozeß stehen, ohne eine wiederholende Be-

handlung des Lehrstoffes aus Vorlesung und Seminaren zu betreiben. Ziel der Arbeit muß die Erbringung neuer Erkenntnisse sein, wobei gerade im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich deutlich wird, daß in hohem Maße fachwissenschaftliche und gesellschaftspolitische Erkenntnisse miteinander verbunden werden.

## PRAXISPARTNER

2. Ein wesentliches und entscheidendes Moment bei der Arbeit in einem Jugendobjekt muß eine enge Beziehung zu entsprechenden Praxispartnern sein. Es kommt darauf an, daß durch die Nutzung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen des Jugendobjektes in der Praxis, Impulse, gewissermaßen eine Art Rückkopplung für die weitere Forschungsarbeit ausgehen, daß der Student ein eigenes Erfolgserlebnis hat. In der Praxis wird schließlich der Beweis erbracht, inwieweit wissenschaftliche Resultate tragfähig sind, wo weitere Forschungsarbeit sich anschließen muß, oder auch wo bestimmte Ergebnisse neu zu überdenken sind.

Positiv auf die Gestaltung des Jugendobjektes wirken sich langfristige und stabile Partnerbeziehungen aus, möglichst auf der Grundlage bestimmter Vereinbarungen. Notwendig erweisen sich regelmäßige Konsultationen und Erfahrungsaustausche mit den Partnern des Jugendobjektes; es sollte zur Regel werden, Teilergebnisse der Arbeit auch vor Praxispart-

nern zu verteidigen. Somit kann verhindert werden, daß das Jugendobjekt an Aktualität verliert und daß an den eigentlichen Schwerpunkten „vorbeigefahren“ wird.

## MITARBEIT

3. Es ist notwendig, möglichst eine große Zahl von Jugendfreunden für die Mitarbeit an einem Jugendobjekt zu interessieren. Voraussetzung dafür ist eine aktuelle Themen- und Aufgabenstellung, sie muß dazu führen, daß die Mitarbeit an einem Jugendobjekt attraktiv wird.

4. Ein Jugendobjekt bedarf der Betreuung erfahrener Wissenschaftler. Daneben erweist es sich als positiv, wenn Vertreter der Praxis, möglichst von solchen Einrichtungen, in denen später ein Anwendungsgebiet der Resultate des Jugendobjektes liegt, mit in die Betreuung integriert werden.

## FDJ-KONTROLLE

5. Fördernd und stimulierend wirkt sich bei der Arbeit mit Jugendobjekten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsbereichen, der Parteileitung und der staatlichen Leitung der Sektion aus. Die Jugendobjekte sollten unter konsequente Kontrolle der jeweiligen FDJ-Leitung genommen werden.

6. Notwendig für eine effektive Führung der Arbeit mit Jugendobjekten bildet die Abrechenbarkeit und Kontrolle der Ergebnisse der Tätig-

keit. Dies sollte in regelmäßigen Abständen vor unterschiedlichen Kreisen erfolgen, beispielsweise der FDJ-Leitung oder staatlichen Leitung bzw. auch den Praxispartnern.

## NACHNUTZUNG

7. Entscheidend ist, daß durch die Arbeit an einem Jugendobjekt neue wissenschaftliche Erkenntnisse erbracht werden. Auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich sollte jedoch stets geprüft werden, ob eine Übertragung der erzielten Ergebnisse auf andere Bereiche möglich erscheint, sozusagen eine Art Nachnutzung.

## ERFAHRUNGEN

Zu diesem Zweck sollten Erfahrungsaustausche in Form von wissenschaftlichen Konferenzen und Praktikerforen stärker genutzt werden. Mit den erreichten wissenschaftlichen Resultaten müßte den Jugendfreunden verstärkt Gelegenheit gegeben werden, in vielfältigen wissenschaftlichen Veranstaltungen, aber auch in Seminaren oder Kolloquien auftreten zu können.

Die zielgerichtete Arbeit mit Jugendobjekten kann dazu beitragen, vorhandene Potenzen und Reserven zu aktivieren und einen Beitrag zur Lösung der in Lehre und Forschung stehenden Aufgaben zu leisten.

H.-G. Heilmann, M. Böllig  
Sektion Rechtswissenschaft

## Kommentiert

### Wir sagen, wir leisten unseren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus! — Was heißt das?

Angeregt durch die jüngsten politischen Ereignisse — wie die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses oder die 5. Tagung des ZK der SED, die die politischen Diskussionen in den letzten Tagen und Wochen auch an unserer Universität prägten — erreichten die Redaktionen zahlreiche Zuschriften, die Gedanken, Meinungen und ganz konkrete Schlußfolgerungen von einzelnen Studenten, Wissenschaftlern, Seminargruppen und Forschungskollektiven enthielten.

Im folgenden geben wir einen Brief von Torsten Gröschel, Seminargruppe 11-02 der Sektion Rechtswissenschaften wider, der ausgehend von den politischen Ereignissen sehr persönliche Gedanken enthält.

Das „Friedensaufgebot der FDJ“ ist eine Sache, die heute jede FDJ-Gruppe beschäftigt. Was verbirgt sich dahinter, wenn wir sagen, daß wir damit einen Beitrag schaffen wollen zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens?

Betrachten wir die internationale Lage, so ist sie gekennzeichnet durch den Konfrontationskurs des Imperialismus, das Wettstreiten der proklamierten „Kreuzer“ des Westens gegen die Länder des Sozialismus. Es sind auch hier neue Bedingungen herangereift. Genosse Honecker dazu auf der 5. Tagung: „Die Kampfbedingungen von heute können wir aus verschiedenen Gründen mit denen von gestern nicht vergleichen. Sie werden auf Grund der großen Veränderungen, die sich international vollziehen, morgen auch anders sein als heute. Um so wichtiger ist es, daß sich die ganze Partei ... die FDJ ... und alle anderen Massenorganisationen ... darauf einstellen.“

Das stellt eindeutig noch größere Anforderungen an uns. Wenn wir davon sprechen, daß die Bedeutung des subjektiven Faktors wächst, so muß man sich darüber im klaren sein, daß es auch um die eigene Bewußtheit, Bequemlichkeit oder Schlämperei geht es abzustellen. Und wie schwer fällt das oft! Und hier gilt es einzusetzen und dagegen ins Feld zu ziehen — oft auch gegen Egoismus und die eigene Trägheit. Hier und heute hat sich jeder zu entscheiden: resignieren oder verändern, rausgehen oder verunsichert fühlen, mitlaufen oder sich an die Spitze stellen — mit Herz und Leidenschaft, mit Wissen und Können. Versuchen wir gemeinsam, ehrlich unsere Leistungsreserven aufzudecken!

Unsere Seminargruppe hat auch darüber in der Januar-Mitgliederversammlung, wo es um das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium ging, gesprochen. Wir sehen das Studium des Marxismus-Leninismus und das Studium der anderen Fächer als zwei Seiten einer Medaille. Wir hatten uns zu dieser Versammlung Gäste eingeladen, und wir denken, daß in puncto Studienintensität, Verantwortungsbewußtsein, Einsatzbereitschaft und Disziplin einiges ansprochen wurde. Das bisher Erreichte unserer Seminargruppe, und um nur einige Beispiele zu nennen: hervorragende Leistungen in der ZV- und Reservistenausbildung, gute Soli-Ergebnisse, im Vergleich zum Vorjahr gute Prüfungsergebnisse, Ausstellen eines einzigen Jahresarbeiten zur VIII. Zentralen Leistungsprüfung, kann sich sehen lassen und doch ist nichts älter als vergangene Erfolge.

Wir müssen unsere Arbeit qualitativ verbessern. Es geht keinesfalls darum, noch mehr Versammlungen u. a. einzusetzen und somit unsere Kräfte zu zersplittern.

Wir haben immer die Erfahrung gemacht, daß dort, wo ein Wille ist, auch ein Weg gefunden wird. Das weitestestete Aufgabenfeld, die vielschichtigste Problematik, die Notwendigkeit, sich in vielen Sachfragen gleichermaßen zurechtzufinden, stellen mehr denn je Höchstanforderungen an jeden einzelnen und an das FDJ-Kollektiv. Ich möchte nochmals aus dem Schlußwort zitieren: „Wenn jeder seine Verantwortung für das ihm übertragene Feld der Arbeit in tollem Umfang, mit hoher Disziplin und schöpferisch wahrnimmt, dann werden die größten Erfolge erzielt.“ Und das trifft ja wohl auch für uns zu, denn wir sehen unseren Studienauftrag als Klassenauftrag!